



>>> **FRAKTION IN AKTION**
16. WAHLPERIODE



Organisation und Arbeitsweise



>>> ZWEI PARTEIEN, EINE GEMEINSAME FRAKTION

Die Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU) unter dem Vorsitz von Angela Merkel und die Christlich-Soziale Union (CSU) unter dem Vorsitz von Edmund Stoiber sind eigenständige politische Parteien.

In der CDU/CSU-Bundestagsfraktion haben sich die Abgeordneten beider Parteien aufgrund einer Vereinbarung, die seit 1949 zu Beginn jeder Legislaturperiode erneuert wurde, zu einer gemeinsamen Fraktion zusammengeschlossen. Fraktionsvorsitzender ist Volker Kauder.

Seit der vorgezogenen Bundestagswahl am 18. September 2005 ist die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wieder die größte Fraktion im Deutschen Bundestag. In der laufenden 16. Wahlperiode des Deutschen Bundestages (2005 - 2009) besteht sie aus 224 Abgeordneten. Davon gehören 178 der CDU und 46 der CSU an.

Als stärkste Regierungsfraktion hat die CDU/CSU-Bundestagsfraktion die wichtige Aufgabe, die Gesetzgebung gemeinsam mit dem Koalitionspartner SPD aktiv zu gestalten. Fraktionsvorsitzender

Volker Kauder arbeitet dabei mit seiner Mannschaft eng mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihrem Kabinett zusammen. Eigene Akzente werden mit Initiativen, Anträgen und Gesetzentwürfen gesetzt, die von den Fachpolitikern der Koalition vorbereitet werden.

Basis der politischen Arbeit der Fraktion sind die Grundsatzprogramme von CDU und CSU, der Fraktionsvertrag zwischen CDU und CSU, die Arbeitsordnung der Fraktion sowie der Koalitionsvertrag mit der SPD.

Die Fraktion ist ein zentrales Element der Meinungsbildung. In der Fraktionssitzung werden die Auffassungen der einzelnen Abgeordneten gebündelt und damit wird ein geschlossenes Auftreten während der Debatten im Plenum ermöglicht. Sachdiskussionen finden dazu im Vorfeld in den Arbeitsgruppen und in den Vorstandsgremien statt. In Debatten über die politischen Generalthemen übernimmt der Fraktionsvorsitzende für seine Fraktion die Rolle des Wortführers. Die Parlamentarischen Geschäftsführer fungieren als „Fraktionsmanager“. Sie

koordinieren die fraktionsinterne parlamentarische Arbeit, die Abstimmung mit den unionsgeführten Ländern, vereinbaren im Ältestenrat des Deutschen Bundestages die parlamentarische Tagesordnung und achten auf die Wahrung der Geschäftsordnung.

Was ist eine Fraktion?

In den Fraktionen schließen sich Abgeordnete einer oder mehrerer Parteien freiwillig zusammen, die gemeinsame politische Ziele verfolgen und in keinem Bundesland im Wettbewerb zueinander stehen. Einer Fraktion müssen mindestens fünf Prozent der Mitglieder des Parlaments angehören.

Im 16. Deutschen Bundestag gibt es fünf Fraktionen mit insgesamt 613 Sitzen.

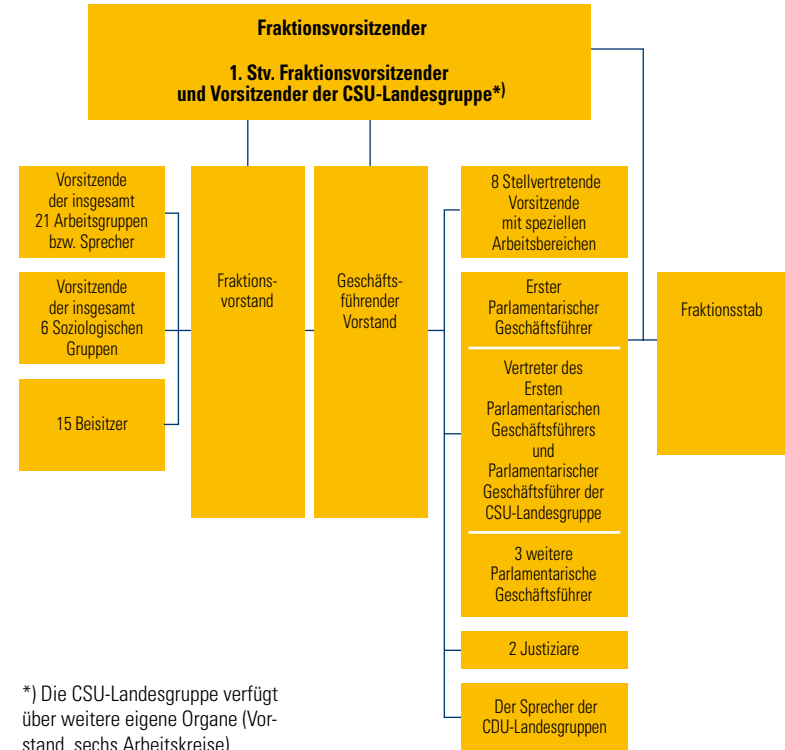
CDU/CSU	224	Mitglieder
SPD	222	Mitglieder
FDP	61	Mitglieder
Die Linke	53	Mitglieder
Bündnis 90/Die Grünen	51	Mitglieder
Fraktionslos	2	Mitglied

>>> ARBEITSWEISE DER CDU/CSU-BUNDESTAGSFRAKTION

Organisation und Arbeitsweise der CDU/CSU-Bundestagsfraktion regeln eine Arbeitsordnung und der Fraktionsvertrag. Oberstes Beschlussorgan ist die Fraktionsvollversammlung, die in jeder Sitzungswoche zur Fraktionssitzung zusammentritt. Weitere Fraktionsorgane sind: Der Geschäftsführende Vorstand, der Fraktionsvorstand und die Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppen spiegeln thematisch die Ausschüsse des Bundestages bzw. die Bundesministerien wider. Die Arbeitsgruppenvorsitzenden sind die politisch verantwortlichen Sprecher für ihr Gebiet.

Zu den Organisationseinheiten der Fraktion gehören ferner soziologische Gruppen (Gruppe der Frauen, Arbeitsgemeinschaft Kommunalpolitik, Parlamentskreis Mittelstand, Arbeitnehmergruppe, Gruppe der Vertriebenen, Flüchtlinge und Aussiedler, Junge Gruppe) sowie Beauftragte zu bestimmten Sachthemen (Verbraucherschutz, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Behinderte, Drogen, Tierschutz, Energie).

Organisationsplan der Bundestagsfraktion der CDU/CSU



*) Die CSU-Landesgruppe verfügt über weitere eigene Organe (Vorstand, sechs Arbeitskreise).

>>> ARBEITSWEISE DER CDU/CSU-BUNDESTAGSFRAKTION



Einen besonderen Status hat die CSU-Landesgruppe als Zusammenschluss der CSU-Abgeordneten. Sie verfügt über weitere eigene Organe (Vorstand, Arbeitskreise). Analog zu ihren jeweiligen Partei-Landesverbänden schließen sich die CDU-Abgeordneten eines Bundeslandes in der Fraktion zu Landesgruppen zusammen.

Der Fraktionsvorstand führt die Geschäfte der Fraktion. Diesem Gremium gehören an: Der Vorsitzende, der 1. stellvertretende Vorsitzende und Vorsitzende der CSU-Landesgruppe, die weiteren Stellvertreter mit speziellen Arbeitsbereichen, die Parlamentarischen Geschäftsführer, die Justiziar, der Vorsitzende der Landesgruppen, die 21 Arbeitsgruppenvorsitzenden, die Vorsitzenden der soziologischen Gruppen und 15 Beisitzer.

In jeder Sitzungswoche treffen sich die Abgeordneten von CDU und CSU zur Fraktionssitzung dienstags in Berlin. Hier werden die Politik der Union und die politische Lage beraten, Gesetzesentwürfe und Initiativen beschlossen und die Rednerliste für die Bundestagsdebatten aufgestellt.



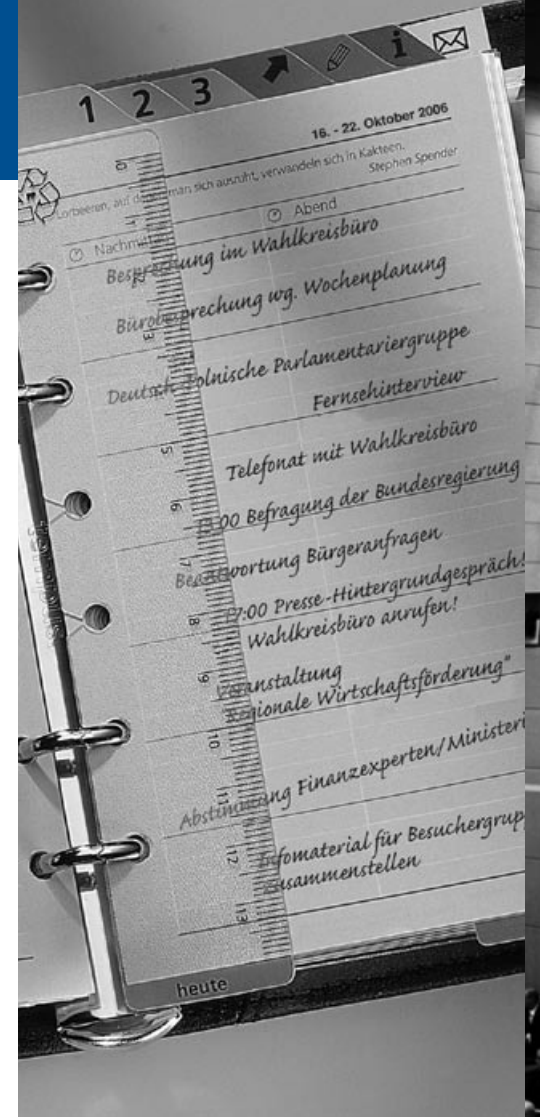
>>> DER TYPISCHE ABLAUF EINER SITZUNGSWOCHE



	Montag	Dienstag	Mittwoch
7	Der Tag beginnt mit Gremiensitzungen : An-	7 Dieser Tag gehört der fraktionsinternen Fach-	7 Fast rund um die Uhr tagen heute die 21 Ausschüsse
8	8 hörungen von Ausschüssen, Diskussionen in	8 arbeit und Meinungsbildung . Es tagen die	8 des Bundestages.
9	9 Enquete-Kommissionen, Vorbesprechungen von	9 Fraktionsarbeitsgruppen und nachmittags die	9 Um 8:30 Uhr beginnen die Sitzungen im Paul-Lö-
10	10 Fraktionsarbeitsgruppen. Am Nachmittag tagt der	10 Fraktionen. Die Fraktionsvollversammlung ist	10 be-Haus. Am frühen Nachmittag tritt auch noch
11	11 Geschäftsführende Vorstand und im Anschluss der	11 oberstes Beschlussgremium und als Informati-	11 das Plenum des Bundestages zusammen. Es star-
12	12 Fraktionsvorstand . Hier werden die Weichen	12 ons- und Stimmungsborse ein „Muss“ für jeden	12 tet mit der Befragung der Bundesregierung .
13	13 gestellt für die Plenarwoche, mögliche Konflikte	13 Abgeordneten. Alle Politikfelder dieser Woche	13 Dann folgt die Fragestunde, bei der zuvor schrift-
14	14 analysiert und Strategien abgestimmt. Danach	14 werden beackert.	14 lich eingereichte Anfragen der Abgeordneten
15	15 wird im Büro mit den Mitarbeitern das Wochen-	15 Ist der eigene Gesetzentwurf ausgereift?	15 von Regierungsvertretern beantwortet werden
16	16 programm geplant:	16 Wo gibt es noch Abstimmungsbedarf?	16 und Nachfragen möglich sind. Zudem kann eine
17	17 Was ist zu tun? Wer macht was?	17 In den Fraktionssitzungen wird alles gebündelt, was	17 Aktuelle Stunde in den Sitzungsablauf einge-
18	18 Wann muss was fertig sein?	18 in den Fachgremien vorgeklärt wurde. Hier fallen	18 baut werden. Im Anschluss an die Ausschuss- und
19	19 Abends stehen Landesgruppensitzungen, Treffen	19 die Vorentscheidungen für das Abstimmungsver-	19 Plenarsitzungen stehen Vorträge, Gespräche und
20	20 mit Kollegen, Lobbyisten oder Journalisten auf	20 halten der Fraktion im Bundestag.	20 Diskussionsrunden im Terminkalender.
21	21 dem Programm.	21	21

>>> DER TYPISCHE ABLAUF EINER SITZUNGSWOCHE

	Donnerstag	Freitag	Samstag und Sonntag
7	Ganztägige Plenardebatten: In der Kernzeit	7 Der dritte „ Plenardebattentag “: Das Themen-	7 Das Wochenende gehört der Wahlkreisar-
8	von 9:00 bis ca. 14:00 Uhr kommen Themen von	8 spektrum reicht von der Außenpolitik bis zum woh-	8 beit. Zurückgekehrt aus Berlin, warten Orts-
9	breitem öffentlichen Interesse zur Sprache. Die Re-	9 nungspolitischen Strukturwandel in den neuen	9 und Kreisverbände mit Diskussionsveranstal-
10	debeiträge werden grundsätzlich so platziert, dass	10 Ländern, von der Geschäftsordnungsdebatte bis	10 tungen auf „ihren“ Abgeordneten. Präsenz
11	möglichst Regierung und Opposition im Wechsel	11 zum Finanzausgleichsgesetz. Nach den Debatten,	11 auf Festen oder Einweihungen inklusive
12	zu Wort kommen. Die Debatten dauern regelmäßig	12 die bis in die Nachmittagsstunden dauern können,	12 einer kleinen Rede sind Pflicht. Denn Abgeordnete
13	bis in die Abendstunden.	13 reisen die Abgeordneten in ihre Wahlkreise zu-	13 sind nicht nur im Wahlkampf Politiker zum Anfassen.
14	Der Ältestenrat nutzt die frühen Nachmittags-	14 rück, wo bereits wieder Abendveranstaltungen	14 Auch der Schreibtisch im Wahlkreisbüro wartet.
15	stunden, um über die Themen der folgenden Sit-	15 stattfinden.	15 Die Arbeit im Wahlkreis bestimmt auch die sit-
16	zungswoche zu beraten und zu beschließen. Neben	16	16 zungsfreien Wochen. Es stehen Termine wie
17	den Plenardebatten haben Abgeordnete zahlreiche	17	17 Bürgersprechstunden und Kontakte mit kom-
18	weitere Termine: mit in- und ausländischen Dele-	18	18 munalen Vertretern von Politik, Verbänden und
19	gationen oder mit Besuchergruppen aus ihren	19	19 Wirtschaft an.
20	Wahlkreisen	20	20
21		21	21



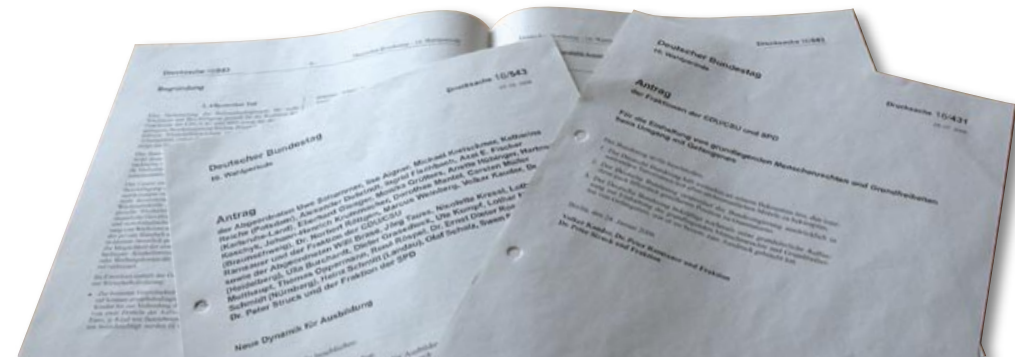
>>> VON DER IDEE ZUM GESETZ

Gesetzentwürfe kommen oft aus der Mitte des Bundestages, von mindestens fünf Prozent der Abgeordneten, meistens aber von der Bundesregierung, seltener auch vom Bundesrat.

Ist der Gesetzentwurf beim Bundestagspräsidenten eingegangen, erhält er eine Drucksachennummer. Danach bekommen alle Mitglieder von Bundestag, Bundesrat und die Bundesministerien den Entwurf. In Ausschüssen und Arbeitsgruppen der Fraktionen wird darüber diskutiert. Mit der ersten Lesung (von insgesamt drei) wird er erstmals in einer Bundestagssitzung debattiert. Es folgt die Überweisung der Gesetzentwürfe an die Fachausschüsse.

Dort schließt sich meist eine öffentliche Anhörung an. Die Beschlussempfehlungen des Ausschusses sind Grundlage für die zweite Lesung im Plenum. Hier zeigt sich, welche Mehrheiten zu erwarten sind. In der Regel geht es nun unmittelbar in die Abstimmung in der dritten Lesung. Das geschieht durch Aufstehen. Bei wichtigen Vorhaben wird namentlich abgestimmt.

Hat ein Entwurf die Mehrheit des Hauses gefunden, muss sich der Bundesrat damit beschäftigen. Der Ablauf ist ähnlich. Es gibt Fachberatungen in Ausschüssen. Der Bundesrat kann dem Entwurf zustimmen, ihn ablehnen oder den Vermittlungsausschuss anrufen. Ist das Gesetz beschlossen, landet es bei der Bundeskanzlerin und dem zuständigen Fachminister zur Gegenzeichnung. Die letzte Instanz ist der Bundespräsident. Er prüft das verfassungsgemäße Zustandekommen und den Inhalt. Nach seiner Unterschrift wird das neue Gesetz im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und tritt in Kraft.

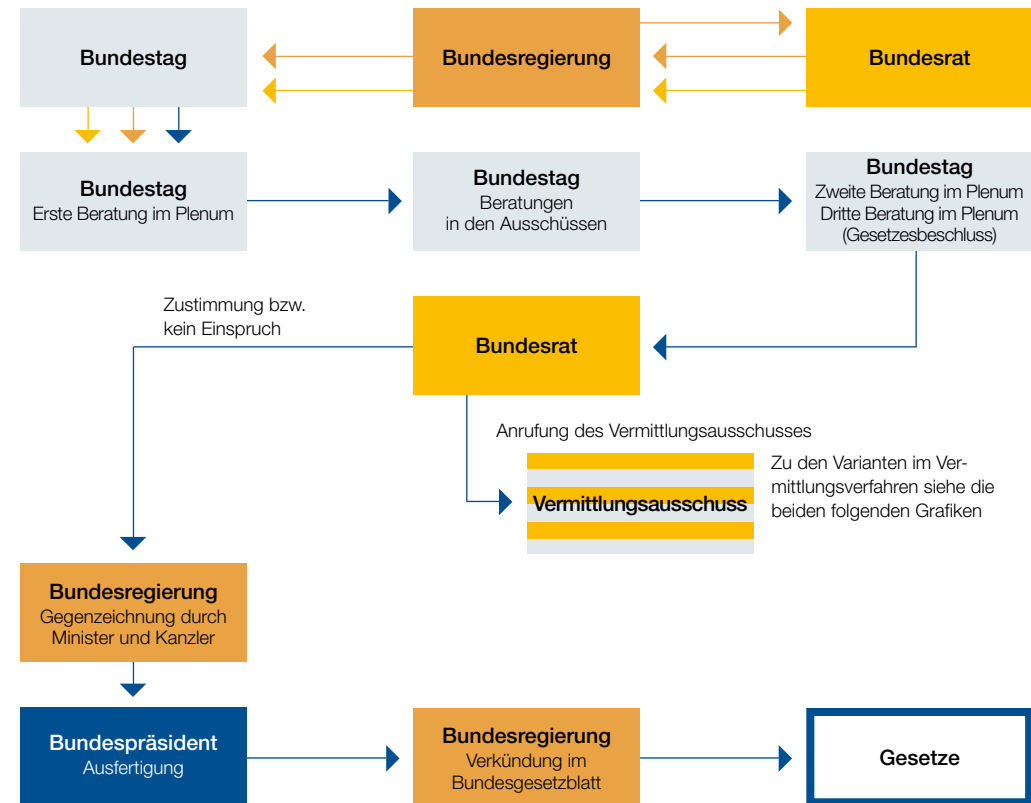




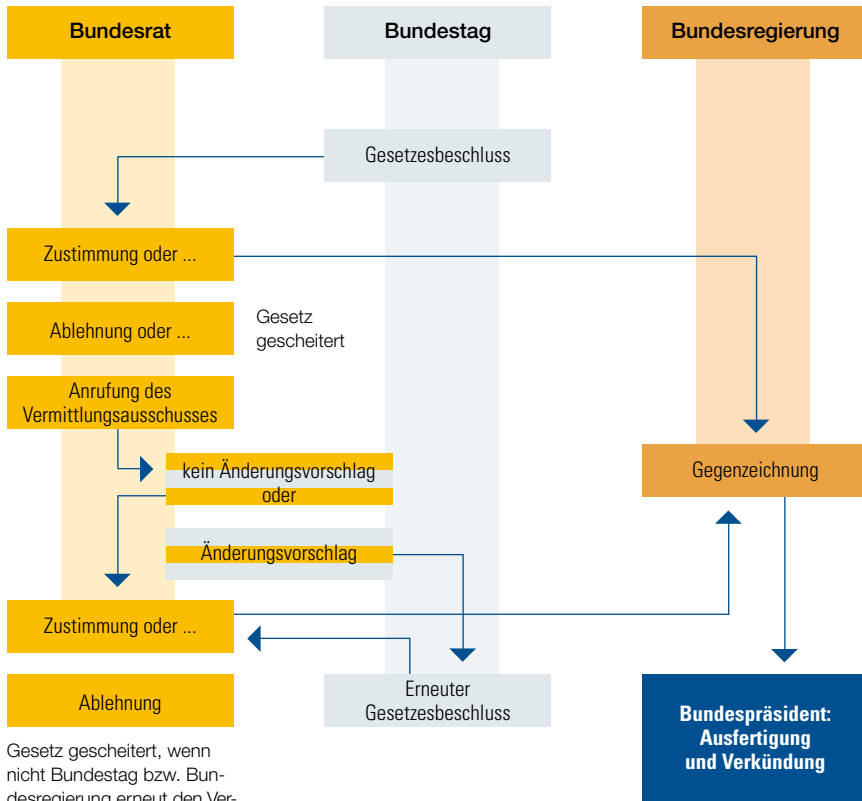
>>> VON DER IDEE ZUM GESETZ

Finden vom Bundestag beschlossene Gesetze im Bundesrat keine Mehrheit, kann der Vermittlungsausschuss angerufen werden. Der Vermittlungsausschuss ist ein aus 16 Abgeordneten des Bundestages und 16 Mitgliedern des Bundesrates zusammengesetztes Gremium. Der Vorsitz wechselt vierteljährlich zwischen einem Bundestags- und einem Bundesratsmitglied. Die Sitzungen des Vermittlungsausschusses sind streng vertraulich.

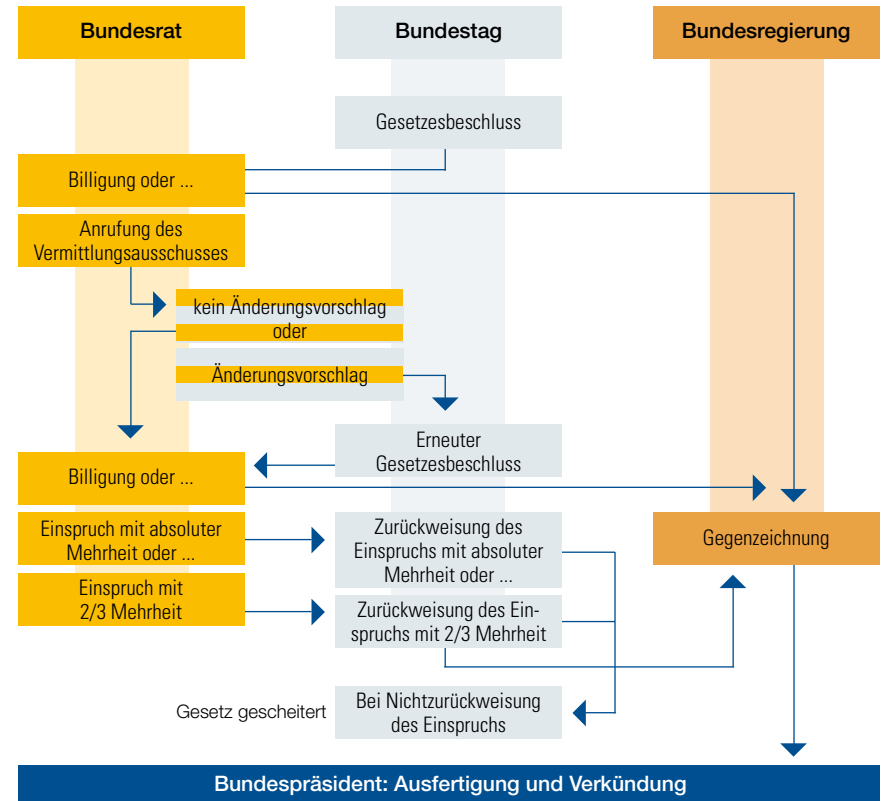
Zweck des Vermittlungsverfahrens ist es, das betreffende Gesetz so zuarbeiten, dass Bundestag und Bundesrat der geänderten Fassung gleichermaßen zustimmen können. Wie häufig der Vermittlungsausschuss tätig wird, hängt wesentlich von den unterschiedlichen Mehrheitsverhältnissen im Bundestag und Bundesrat ab.




Vermittlungsverfahren: Zustimmungsgesetze



Vermittlungsverfahren: Einspruchsgesetze



>>> GESCHICHTE

- 
- >>> **14. August 1949**
CDU und CSU erzielen bei der 1. Bundestagswahl 31,0 %.
 - >>> **1. September 1949**
Wahl von Konrad Adenauer zum 1. Vorsitzenden.
 - >>> **15. September 1949**
Konrad Adenauer wird 1. Bundeskanzler.
 - >>> **6. September 1953**
Bundestagswahl: Konrad Adenauer bleibt Bundeskanzler.
 - >>> **15. September 1957**
Bundestagswahl: Absolute Stimmenmehrheit von 50,2 % für CDU/CSU.
 - >>> **15. Oktober 1963**
Wahl von Ludwig Erhard zum Bundeskanzler.
 - >>> **1. Dezember 1966**
Wahl von Kurt Georg Kiesinger zum Bundeskanzler; Koalition aus CDU/CSU und SPD.
 - >>> **21. Oktober 1969**
Wahl von Willy Brandt (SPD) zum Bundeskanzler. Koalition aus SPD und FDP. Oppositionsführer ist der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Rainer Barzel.
 - >>> **27. April 1972**
Keine Mehrheit für Misstrauensantrag der CDU/ CSU-Fraktion gegen Bundeskanzler Willy Brandt.
 - >>> **12. Juni 1973**
Wahl von Helmut Kohl zum Bundesvorsitzenden der CDU.
 - >>> **2. Juli 1979**
Wahl von Franz Josef Strauß zum gemeinsamen Kanzlerkandidaten von CDU und CSU.
 - >>> **1. Oktober 1982**
Konstruktives Misstrauensvotum gegen Bundeskanzler Helmut Schmidt. Helmut Kohl wird zum Bundeskanzler gewählt. Koalition aus CDU/CSU und FDP. Wahl von Alfred Dregger zum Fraktionsvorsitzenden.
 - >>> **9. November 1989**
Fall der Berliner Mauer.
 - >>> **28. November 1989**
Bundeskanzler Helmut Kohl erläutert im Bundestag 10-Punkte-Programm zur Lösung der Deutschen Frage.
 - >>> **18. März 1990**
Erste freie Volkskammerwahlen in der DDR.
 - >>> **3. Oktober 1990**
Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes. Der 3. Oktober wird als Tag der Deutschen Einheit gesetzlicher Feiertag.
 - >>> **2. Dezember 1990**
Erste gesamtdeutsche Bundestagswahl, CDU und CSU erreichen zusammen 43,8 %. Die Union bleibt stärkste Fraktion.
 - >>> **20. Juni 1991**
Bundestagsentscheidung für Berlin als künftigen Parlaments- und Regierungssitz.
 - >>> **25. November 1991**
Wolfgang Schäuble wird Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion .
 - >>> **27. September 1998**
Bei der Bundestagswahl erreichen CDU und CSU 35,1 %. Die Union ist damit Oppositionsfraktion.
 - >>> **29. Februar 2000**
Wahl von Friedrich Merz zum Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.
 - >>> **22. September 2002**
Bei der Bundestagswahl erreichen CDU und CSU mit ihrem Kanzlerkandidaten Edmund Stoiber 38,5 %. Die Union bleibt damit in der Opposition.
 - >>> **24. September 2002**
Wahl von Angela Merkel zur Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.
 - >>> **30. Mai 2005**
Angela Merkel wird Kanzlerkandidatin von CDU und CSU, nachdem Bundeskanzler Gerhard Schröder am Abend der verlorenen Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen ankündigte, Neuwahlen über eine auflösungsgerichtete Vertrauensfrage anzustreben.
 - >>> **18. September 2005**
Bei der vorgezogenen Bundestagswahl erreichen CDU und CSU 35,2 %. Die Union wird wieder stärkste Fraktion im Deutschen Bundestag.
 - >>> **20. September 2005**
Angela Merkel wird mit 98,6 % erneut zur Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt.
 - >>> **18. November 2005**
Die Parteivorsitzenden von CDU, CSU und SPD unterzeichnen im Paul-Löbe-Haus des Bundestages den Koalitionsvertrag der zweiten großen Koalition in Deutschland.
 - >>> **21. November 2005**
Volker Kauder wird mit 93,3 % zum Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt.
 - >>> **22. November 2005**
Der Deutsche Bundestag wählt Angela Merkel zur ersten Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland.



>>> HABEN SIE FRAGEN?

So erreichen Sie die CDU/CSU-Bundestagsabgeordneten:

Anschrift: Vorname und Zuname des/der Bundestagsabgeordneten
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

E-Mail: Berliner Büro:
vorname.zuname@bundestag.de

Wahlkreisbüro:
vorname.zuname@wk.bundestag.de

Bürgertelefon: 0 30/2 27-5 55 50

Das Internetangebot der CDU/CSU-Bundestagsfraktion informiert Sie unter **www.cducsu.de** aktuell und nutzerfreundlich über die parlamentarische Arbeit der Fraktion im Deutschen Bundestag.

Die CSU-Landesgruppe erreichen Sie unter:
www.csu-landesgruppe.de

Alle Pressemitteilungen, Bundestagsreden und parlamentarischen Initiativen können dort kostenfrei abgerufen werden.

Ein eigener Newsletter („FRAKTION DIREKT“) informiert regelmäßig über die wichtigsten Themen.

Aktuelles
Bundestag aktuell
Initiativen
Bilder
Themen des Tages
Presse
Themen
Fraktion
Abgeordnete
Kommunikation



Presse-Abo Infobrief RSS Übersicht Hilfe Impressum Kontakt | CDU Deutschlands CSU-Landesgruppe Bundestag

→ Finden

Wortwolke

Arbeitsmarkt
Außenpolitik Bundeswehr
Energie Entwicklungspolitik
Familie Innenpolitik
Menschenrechte Terrorismus
Wirtschaft

Podcast IKAuder.de →

→ 17.10.2007 Kein Preisvorteil auf Kosten von Kindern

→ 11.10.2007 Menschen mit Behinderungen wollen kein Mitleid, sondern Teilhabe

→ 27.09.2007 Solidaritätshandlungen

Texte und Interviews →

→ 19.10.2007

Mit Post-Mindestlohn gegen Wettbewerb

Laurenz Meyer
Arbeitgeberverbände großer Unternehmen gefährden mit ihrem Vorgehen Marktöffnung und Tarifautonomie, ist der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, Laurenz Meyer überzeugt.



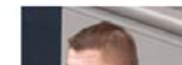
Texte und Interviews →

→ 15.10.2007

Pressemitteilungen →

→ 18.10.2007

Schockenhoff: Die Beziehungen zu Russland müssen auf universellen Werten



Keine Pause bei Konsolidierung und Reformen





>>> CDU/CSU FRAKTION IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

Platz der Republik 1
D-11011 Berlin
Telefon 0 30/2 27-5 55 50
Telefax 0 30/2 27-5 01 46
fraktion@cducsu.de
www.cducsu.de

Impressum

Herausgeber: Dr. Norbert Röttgen MdB,
Hartmut Koschyk MdB
CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag
Fotos: Laurence Chaperon, Markus Hammes, Deutscher Bundestag
Gestaltung: www.heimrich-hannot.de
Oktober 2007

Diese Veröffentlichung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.